

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Nützliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darressalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Lindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darressalam
20. Mai 1911.

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis

für Darressalam vierteljährlich 4 Rúp., für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rúp. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 12 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Darressalam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94 entgegengenommen. — „Nützliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementspreis jährlich 4 Rúp. 50 Heller = 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“ wöchentlich erscheinende Beilage für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller = 10 Mk. portofrei.

Insertionsgebühren

für die regelmäßige Beilage 50 Pfennige. In der Beilage für ein einmaliges Inserat 2 Rúp. oder 3 Mark. Für Familienanzeigen sowie andere Inseratsarten erhebt sich eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Insertions- und Abonnements-Aufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Darressalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postämtern Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Zeitungsstellen: Seite 84. Telegramm-Adresse für Darressalam: Zeitung Darressalam. Telegramm-Adresse für Berlin: Schladender, Berlin, Poststr. 111/112.

Jahrgang XIII.

No. 40.



Wir sind heute in der Lage, zu berichten, daß es Herrn von Hoy nunmehr gelungen ist, die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, das älteste und unabhängige Blatt der Kolonie, in eine Gesellschaft umzuwandeln. Die Eintragung der Gesellschaft wird in Berlin als den Hauptsitz und in Darressalam als den Ort der Niederlassung voraussichtlich erfolgen. Im Aufsichtsrate der Gesellschaft werden als europäische Mitglieder sitzen: Herr Rechtsanwalt Dr. Hahn in Berlin, Herr Dr. Löffel in Dresden (Masia), Herr Redakteur Föllmer und Herr Fabrikant Hagelmoser in Berlin. Drei weitere Aufsichtsräte sollen zur Vertretung der hiesigen Interessenten aus Darressalamer Kreisen gewählt werden.

Ein Teil des Gesellschaftskapitals soll in der Kolonie aufgebracht werden und zwar durch Anteilscheine nicht unter 500 Mk. Es haben sich bereits eine große Anzahl Interessenten gefunden, die sich bei dem sicher guten Geschäft beteiligen werden. Die Kenner der geschäftlichen Verhältnisse der D.-O.-A. Z. wissen, daß mit der Zeitung ein vorzügliches Geschäft seit Anfang ihres Bestehens hätte gemacht werden können.

Zur Regelung der kaufmännischen Angelegenheiten der zu gründenden Gesellschaft ist ein Kaufmann bereits unterwegs. Die Frage, wer als Redakteur erscheinen wird, wird in den nächsten Tagen geregelt werden.

Diese wenigen Notizen zur vorläufigen Orientierung unserer Leser.

Verlag der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

Berliner Telegramme.

Die Feuerbestattung im preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 18. Mai (W. T.). Das preussische Abgeordnetenhaus nahm die fakultative Feuerbestattung in zweiter Lesung an.

Bemerkenswerte Rede des englischen Königs.

Berlin, 18. Mai (W. T.). In London hielt der König bei der Denkmalsenthüllung eine Ansprache, worin er bezüglich des Kaisers ausführte:

„Starke lebendige Bande der Verwandtschaft und Freundschaft verbinden unsere Throne und Personen. Mein Volk freut sich mit mir, daß der Kaiser heute hier ist.“

Petersburger Reise unseres Kronprinzenpaars.

Berlin, 18. Mai (W. T.). Das deutsche Kronprinzenpaar ist zum Besuche der Zarenfamilie in Petersburg eingetroffen.

Waffenstillstand in Mexiko.

Berlin, 18. Mai (W. T.). In Mexiko kam ein neuer Waffenstillstand zu stande. Es verlautet, daß der Rücktritt von Präsident Diaz unmittelbar bevorstehe.

Die Ugandabahn in den Betriebsjahren 1904 bis 1909.

II.

Freilich sind 1909 die Durchschnittskosten für das Personenkilometer schon 2,59 Pf., also höher als der Tarif dritter Klasse, gewesen. (Die Durchschnittseinnahmen eines Personenkilometers haben 3,46 Pf. betragen.) Aber einmal stehen die Kosten der dritten Klasse naturgemäß unter dem Durchschnitte aller Klassen; außerdem würde der Zuwachsverkehr nur einen Teil, den sogenannten beweglichen Teil der Betriebskosten erhöhen und demnach nicht die heutigen Durch-

schnittskosten beanspruchen. Es dürfte also noch eine Ermäßigung ohne Verlust möglich sein.

Was den Güterverkehr anlangt, so ist es allem Anschein nach in guter, organischer Entwicklung, daß die Güter der Einfuhrichtung zur Zeit nicht steigen, kann nicht überraschen: in den ersten Jahren nach der Inbetriebnahme der Bahn ist viel eumaliger, bis dahin unbefriedigter Bedarf gedeckt worden; erst allmählich und teilweise tritt an seine Stelle der laufende Bedarf; daß dieser nicht stärker, daß er zeitweise sogar schwächer steigt, als jener fällt, braucht nicht zu beanstanden. Der Verkehr der Ausfuhrichtung und auch der tatsächlich zur Ausfuhr gekommene Teil davon haben, abgesehen vom Fehljahre 1907, stetig zugenommen. Zur Zeit gleichen sich der Menge nach der Tal- und der Bergverkehr fast völlig aus, was betriebstechnisch recht vorteilhaft wirkt. Demgemäß ist auch die Ausnutzung der Züge in ständiger Zunahme gewesen, während die Durchschnittskosten eines Tonnenkilometers ebenso ständig gesunken sind.

Der Verkehr der Einfuhrichtung besteht aus den üblichen Bedarfsartikeln; im Talverkehr sind die folgenden Posten bemerkenswert:

	Anteil	
	an Gewicht	an den Einnahmen
	des Güterverkehrs in Prozent	
Getreide und Hülsenfrüchte	15,2	4
Häute und Felle	5,2	6 1/2
Sejam	3,6	2 1/2
Erdnüsse	2,2	1 1/2
Baumwollsamens	2,0	1
Wollbaumwolle	2,7	3

Etwa drei Viertel der Häute und Felle, ein Drittel des Sejams, 95 v. H. der Erdnüsse, ein Drittel der Baumwollsamens und mehr Baumwolle, als auf die Bahn übergeht, bringen die Dampfer des Sees heran, wie denn der See mit seinen Häfen im Ein- und Auszuge einen ganz erheblichen Anteil, einen Anteil von vollen 60 v. H. an den Einnahmen des Unternehmens hat.

In der Ausfuhrichtung bestehen neben den gewöhnlichen Tarifen noch viele Sondervergünstigungen, z. B. neuerdings für Mais und Bohnen. Insbesondere hat sich die Verwaltung angelegen sein lassen, die Ausfuhr aus dem Seegebiet durch Sondertarife zu heben. So zahlen z. B. Erdnüsse und Sejam vom deutschen Hafen Mwanza bis Mombasa (1361 km) nur 48,63 Mt. oder 3,57 Pf./tkm, während sich die Durchschnittskosten

eines Tonnenkilometers für 1909 — allerdings nur auf der Bahn — auf 5,43 Pf. gestellt haben. Immerhin läßt sich gegen diese Tarifierung nichts sagen, da dieser spezielle Verkehr wohl kaum 3,57 Pf./tkm Kosten verursachen dürfte. Mit der kürzlichen Ermäßigung der Frachtrate für Baumwollsamens im selben Verkehr auf 30,82 Mt. oder 2,26 Pf./tkm dürfte man indes die Grenze des Möglichen erreicht haben. Ob es im übrigen nicht doch angezeigt wäre, im Talverkehr der küstennäheren Stationen hier und da höhere Frachten zu erheben, sei dahingestellt. Im Bergverkehr möchten wir das bejahen. Eine Bahn von dieser Länge muß unserer Frachtwagen für den Verkehr der Einfuhrichtung, der überwiegend überseeischen Ursprungs ist, Staffeltarife mit starker Depression, nicht aber kilometerlich unveränderliche Streckentarife einführen, damit die notwendige verhältnismäßige Niedrigkeit der Frachtpreise der äußersten Binnenstationen wettgemacht wird durch einträglichere Frachttarife der küstennäheren Stationen. Freilich beginnt das Gebiet mit reichlichem Verkehr erst etwa bei Nairobi, rund 500 km von der Küste (Nairobi selbst ist mit 27 v. H. am Verkehr beteiligt), so daß eine Staffeltarife unter 500 km wenig verschlagen würde. Das kommt auch in der Länge des durchschnittlichen Frachtwegs zum Ausdruck, der sich für 1909 zu rund drei Vierteln der Bahnlänge rechnet. Um so mehr wäre die Staffeltarife für die größeren Entfernungen am Platze gewesen. Jeder Pfennig, um den die durchschnittliche Einnahme für das Tonnenkilometer erhöht wird, steigert das Reinertrags der Bahn um rund 440 000 Mk. Und solche höhere Belastung wäre wohl ohne Beeinträchtigung des Verkehrs in der Weise möglich gewesen, daß die Frachten für die entferntesten Stationen beibehalten, die für die vorliegenden aber höher angelegt wurden. Wenn die Einfuhrgüter die absolut höhere, wenngleich relativ niedrigere Frachtrate der entferntesten Stationen tragen können, vermögen sie auch die relativ höhere, aber absolut niedrigere Rate der anderen Stationen auszuhalten. Nachträglich die Tarife zu erhöhen, ist natürlich möglich. Zudem ist ja die Kolonie in der bevorzugten Lage, das Bahnkapital nicht verzinsen zu brauchen. Das ist auch wohl die Erklärung dafür, daß die Bahnverwaltung die Tarife von vornherein nicht höher angesetzt hat. Es fehlte die Notwendigkeit der Einnahmeerhöhung zum Zwecke der Bilanzierung des Bahnnetzes. Und sie zur Verminderung des Reichszuschusses für die

der Allgemeinheit ehelich gewollt und für daselbe gekämpft zu haben; und dieses Bewußtsein läßt dann auch über solchen Artikel mit Gleichmut hinweggehen. Kriebel, Pfarrer.

Aus unserer Kolonie.

Eine Studienreise nach Ostafrika.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft veranstaltet in der Zeit vom Juli bis November d. J. eine Gesellschaftsreise zum Studium der landwirtschaftlichen Verhältnisse in Ostafrika. In erster Linie hat das Unternehmen den Zweck, die deutsche Kolonie genau kennen zu lernen. Dementsprechend werden die wichtigsten Orte, soweit sie nicht mit allzu großen Mühen zu erreichen sind, aufgesucht werden, so Usambara und das Gebiet des Kilimandscharo, ferner die wichtigsten Siedlungen an der von Daresalam nach Kilimatinde führenden Bahn. Aber auch der Süden soll eingehend studiert werden. Um einen Vergleich der deutschen mit der englischen Kolonie vorzunehmen, wird dann am Schluß der Gesellschaftsreise Britisch-Ostafrika und der Victoria-Nyanja-See besucht.

Ostafrikanische Bergwerks- und Plantagen-Akt.-Ges. in Berlin.

Bericht über die am 24. April 1911, vormittags 11 Uhr, stattgehabte außerordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Dr. Max Schoeller, eröffnete die außerordentliche Generalversammlung um 11³⁰ Uhr vormittags und stellte fest, daß von 1135 Aktien 520 mit 520 Stimmen vertreten waren. Die Liste der Erschienenen und vertretenen Aktionäre lag vor der ersten Abstimmung zur Einsicht aus, ebenso das Aktienbuch. Nach Erfüllung der gesetzlichen Formalitäten durch den amtierenden Notar wurden die einzelnen Punkte der Tagesordnung, die nach § 19 des Gesellschaftsvertrages im Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeiger zweimal veröffentlicht worden war, besprochen. Zu Punkt 1 der Tagesordnung berichtete die gewählte Kommission — die Herren Rechtsanwalt Dr. Wesenfeld und Amtsrichter Woltersdorf — ausführlich über die Verhandlungen mit Aufsichtsrat und Vorstand: Die Kommission hat den Eindruck gewonnen, daß Aufsichtsrat und Vorstand ihr bei den umfassenden Verhandlungen in weitgehendstem Maße entgegengekommen sind und mit den Aktionären Hand in Hand gehen, daß der Vorstand in der Tat im großem Eifer die Interessen der Aktionäre zu vertreten bemüht gewesen ist, und man sich nunmehr der positiven Arbeit zuwenden dürfe. Die Besprechung einer etwaigen Herabsetzung des Aktienkapitals ist nicht auf die Tagesordnung gesetzt worden. Die Kommission riet auf das nachdrücklichste davon ab, da der § 5 des Gesellschaftsvertrages dahin geändert werden wird, daß die Einziehung weiterer Raten des Aktienkapitals allein dem Beschluß der Generalversammlung vorbehalten bleibt. Die Durchführung der Herabsetzung würde auch formelle und praktische Schwierigkeiten bieten.

Der Vorstand hat sich, lediglich um endlich Frieden herzustellen, freiwillig bereit erklärt, von der ihm in der konstituierenden Versammlung bewilligten Vergütung Mk. 15 000 zurückzuzahlen. Mit diesen Mitteilungen erklärte sich die Versammlung einverstanden und brachte einstimmig zum Ausdruck, daß kein Mißtrauen mehr bestände. Ein einzelner Aktionär, der in früheren Generalversammlungen nicht anwesend gewesen war, sich auch absichtlich in Unkenntnis der inzwischen längst erfolgten Klarstellungen gehalten, ferner die vom Vor-

der Mutter die Freude zerstören; es war ihr gutes Recht, hier zu sein.

„Dann kann ich mir auch nicht helfen, Mutterchen! Wenn Du mich behalten willst, so bleibe ich trotzdem, wir können uns ja während der zwei Tage aus dem Wege gehen! Wie geht's denn dem Vater?“

Du weißt ja, wie er ist, es ist noch immer daselbe, er ist nur grauer geworden!“

„Auch in der Seele? Wie er mir leid tut! Und fragt er nicht nach mir?“

„Nicht ein einziges Mal! So oft habe ich Deine Briefe und die Kritiken über Dein Spiel absichtlich liegen lassen, er hat sie nicht angerührt — siehst Du, Kind, und das grämt mich so.“

Ingeborg strich über ihr verhärmtes Gesicht.

„Nicht doch, Du Gute! — Paß nur auf, es wird noch alles gut enden! Vorläufig nehme ich Dich im Mai mit mir nach Marienbad und dann, Mutter, wirst Du ihn auch kennen.“

„Wen mein Kind? Verständnislos blickte die Pfarrerin. Eine helle Röte färbte Ingeborgs Gesicht, und sie flüsterte beschämt: Ihn, Mutter, der mich liebt und den ich wieder liebe.“

„M's möglich, Ingeborg — Du —“

„Ja, Mutter, ich bin Braut, heimliche Braut, und mein Ermähler wird Dir sicher nicht mißfallen. Schau her —“ an ihrer Uhrkette trug sie ein herzförmiges Medaillon, in dem sie Dietrichs Bild verwahrte, welches sie ihrer Mutter zeigte. Sinnend betrachtete es diese.

„Ein Offizier — —! Ein hübsches Gesicht mit guten freundlichen Augen.“

(Fortsetzung folgt.)

stande wiederholt angebotene Aufklärung bis jetzt zurückgewiesen hatte, versuchte Mißstimmung in die Versammlung hineinzutragen, fand aber keine Gegenliebe. Zu Punkt 2 der Tagesordnung berichtete der Vorstand über die Prüfung und Wertfestsetzung der von Herrn Arthur Raaf erworbenen Besitztümer durch eine Sachverständigen-Kommission. Der Wert der Bergwerke ist auf M. 54 960, derjenige der Pflanzung Mindu auf M. 60 985 bemessen worden. Die Sachverständigen-Kommission hat außerdem die Bewilligung eines Wertzuwachses der Pflanzung um 20% = M. 12 500, — der Verwaltung anheimgegeben, über deren Berechtigung noch verhandelt wird. Die Verwaltung teilte ferner mit, daß nach den letzten Depeschen sowohl Bergwerke wie Pflanzung in bester Verfassung seien, und bereits mit dem nächsten Dampfer, der Anfang Mai Daresalam verläßt, die erste Sendung Glimmer nach Europa abgeht. Zu Punkt 3 der Tagesordnung konnte eine Beschlussfassung über die beantragte Statutenänderung mangels der erforderlichen Stimmenzahl nicht erfolgen, diese soll der nächsten Ordentlichen Generalversammlung im Herbst vorbehalten werden. Die Versammlung sprach sich hiermit ihr Einverständnis einstimmig aus. Zu Punkt 4 und 6 der Tagesordnung berichtete der Vorsitzende des Aufsichtsrats ausführlich über das notarielle Verkaufsangebot der Herrn Otto Schwarz und der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, sowie Herrn Oskar Schwarz und Herrn Rechtsanwalt Dr. J. Schulze gehörenden Glimmerbergwerke im Westuluguru-Gebirge.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Erwerbungen Tschenzema und Kibuku in der Nähe der uns gehörenden Besitzungen liegen, und dadurch eine Zentralisation vor allen Dingen in bezug auf Spalten, Sortieren und Packen der Rohware herbeigeführt werden kann, glaubt die Verwaltung, den Erwerb als vorteilhaft empfehlen zu können. Beide Bergwerke befinden sich seit langer Zeit in vollem Betriebe. Es sind regelmäßig angemessene Mengen Glimmer zu stets steigenden Preisen verkauft worden, so daß auch für die Zukunft befriedigende Einnahmen erwartet werden können, wenn auch bei kolonialen Unternehmungen ein Ergebnis mit Bestimmtheit nicht vorausgesagt werden kann. Es ist ferner hervorzuheben, daß von den Vorbesitzern für längere Zeit dafür garantiert wird, daß eine monatliche Förderung von je 200 Kisten à 30 kg Glimmer in mindestens derselben Qualität zum Versandt gebracht wird, wie sie durchschnittlich im letzten Jahre verkauft wurde. Es wurde einstimmig beschlossen, das notarielle Verkaufsangebot anzunehmen. Dies ist inzwischen — am 24. April 1911 — geschehen. Hiernach gehen beide Bergwerksbetriebe, Tschenzema und Kibuku, für einen Preis von M. 275 000, — und eine zehnjährige Gewinnbeteiligung von 30% in den Besitz unserer Aktiengesellschaft über. Jedoch werden nur M. 175 000, — bar gezahlt, während die restlichen M. 100 000 bis zur Erfüllung der von den erwerbenden Geleisteten Garantie einbehalten werden. Zu Punkt 5 der Tagesordnung wurde in Anbetracht dieser Erwerbung neuer Objekte einstimmig beschlossen, bis zum 15. Mai 1911 eine weitere Rate des Aktienkapitals von 35% = M. 397 250, — einzuziehen.

Die Versammlung wurde um 1⁴⁰ Uhr nachmittags geschlossen.

Lokales.

Unrichtigkeiten.

In einem Artikel „Politik und Seelsorge“ bringt die D. D. A. N. eine Anzahl Unrichtigkeiten, die wir nicht unwidersprochen lassen können:

Es soll der Artikel „Mißtrauen“ vom Pfarrer Kriebel geschrieben und verfaßt sein. Das ist falsch; Pfarrer Kriebel ist ebenso unschuldig an dem Artikel wie der Artikelschreiber der D. D. A. N.; er stammt aus ganz anderer Feder.

Es soll die Öffentlichkeit der D. D. A. Z. im Wächterprozess mit Stillschweigen bedient worden sein, um den Pastor zu schonen! Auch das ist unrichtig. Lange vor dem Prozeß ist auf Anraten des Generalbrevolmächtigten der D. D. A. Z. von einer eingehenden Berichterstattung über diesen Prozeß bis nach dem Spruch des Obergerichts abgesehen worden. Pfarrer Kriebel hat damit nicht das mindeste zu tun. Nachdem wir jetzt die allerdings äußerst lückenhaften Berichte der D. D. A. N. gelesen haben, tut es uns leid, nicht auch einen Stenographen zu den Verhandlungen entsandt zu haben.

Ferner soll der Pfarrer Kriebel der böse Geist des Hasses und der Verhetzung gewesen sein! Auch das ist unrichtig. Wir haben in den von Herrn v. Roy hier zurückgelassenen Papieren einen Brief, datiert vom 20. 6. 1910, gefunden, der das gerade Gegenteil beweist. Die Quelle, von der diese Nachricht in die Welt gesetzt ist, hat sich ja im Wächterprozess genügend selbst charakterisiert und daß dieses Märchen von den Wegern mit Freude aufgegriffen wird, ist nicht weiter verwunderlich.

Der „Umschwung in den Verhältnissen“, den die D. D. A. N. in der letzten Nummer voraussetzt, ist erfreulicherweise recht schnell eingetreten, wie unsere Mitteilung an der Spitze der heutigen Nummer zeigt.

Die Redaktion der D. D. A. Z.
F. W. Herm. Ladeburg.

— Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist die Südleitung wie auch die Usambaraleitung wieder

betriebsfähig, während die Leitung nach Mossoa—Kilimatinde—Tabora gestört ist.

— In der evangelischen Kirche fällt morgen der Gottesdienst aus.

— Club. Das nächste Klubkonzert findet am Dienstag, den 23. Mai, abends 1/2 8 Uhr statt. Um rechtzeitige Anmeldung zum Abendessen wird gebeten.

— Männergesangsverein „Liedertafel.“ Die am Donnerstag Abend stattgehabte Generalversammlung des Vereins beschloß, am Sonntag, den 11. Juni, einen Ausflug nach der Mulepp-Schamba zu veranstalten. Aktive und passive Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst dazu eingeladen.

— Postschluß zu den Sonnenposten am Dienstag, den 23. Mai, 10 Uhr vormittags.

— Herr M. Froese, professioneller Klavierstimmer und Orgelbauer, ist in Daresalam eingetroffen und wohnt im Hotel Burger. Näheres siehe Inserat in der heutigen Nummer.

— R. P. D. „Feldmarschall“ fährt morgen bei Tagesanbruch via Zanzibar, Mozambique, Chinde-Barre, Beira nach Südafrika.

— D. „Sultan“ fährt morgen bei Tagesanbruch via Bagamojo, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo nach Barapat. — Postschluß für beide Dampfer war bereits heute 5 Uhr nachmittags.

Personalien.

v. Glajenapp, Oberst und Kommandeur der Schutztruppen im Reichs-Kolonialamt, Rang eines Brigade-Kommandeurs verbleiben. — Major v. Henneberg in der Schutztruppe für Südwestafrika ist mit der Führung dieser Schutztruppe beauftragt worden. — Zu Geh. Regierungsräten und vortragenden Räten im Reichs-Kolonialamt sind ernannt worden: Das bisherige Mitglied der Kaiserl. Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft Regierungsrat Dr. Busse und der bisherige ständige Hilfsarbeiter Regierungsrat und Baurat Schlymann. Zu Regierungsräten und ständigen Hilfsarbeitern: Die früheren Bezirksrichter in Deutsch-Südwestafrika, kgl. preuss. Amtsrichter Graf v. Bethusy-Huc und Fischer, der bisherige außerordentliche Hilfsrichter und frühere kommissarische Bezirksamtman Dr. Hardy, sowie der bisherige Baurinspektor Meier.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Mit dem R. P. D. „Feldmarschall“ nach Tanga: Herren Daum, Köpplinghoff, Neubauer, Jrl. Sperber, Frau Augustin, Becker, Bergmann, Bredschneider, Bolle, Daubenberger, Jrl. Friedrich, Knittel, Lowes, Frau Rachtigall, Rothschild, Seidel, Jrl. Schindler, Steiml, Voelker, Jrl. Vogel.

Nach Daresalam: Herren Dau, Ehrath, Fiedler, Gaertner, Galle, Haber, Herrgott, Kluge und Frau, Krimling, Lampy, Merle, Muenchgang, Peters und Frau, Frau Dr. Pritzel, Graf Pütler-Brannit, Roth, Schlischeim-Schwarz, und Frau, Scheinmann und Frau, Oberleutnant Jiller, Pastor Willerbach und Frau, Oberarzt Dr. Wed, Brennecke, Clasen, Erber, Fuchs, Gregg, Frau Hanebuth u. Kind, Zehle, Rebler, Müngner, Meißel, Meyer, Müller, Putrasch, Penker, Jrl. Notermundt, Stöckel, Schmidt, Tonne, Westauf, Weyer.

Freundenverkehr.

Hotel Kaiserhof: Herren Otto Schwarz und Frau, Klinghardt, Hammerstein, Herrgott, Ehrat, Oberst. Ameth, Fuchs, Stabsarzt Raegle, Kürzel, Willers, Söching, Peters und Frau, Dr. Prigel mit Frau und Tochter, Gärtner, Hpm. Öring, Merle, Graf Pütler, Reg. Baumit, Dau, Krimling, Seltzer, Müller, Oskar Schwarz, Oberst. Tiller, Roth, Lampy, Schlischeim, Selke, Oberst. Graf.

Hotel Curmullis: Herren Boyadoglons, Schreiber, Schäffer, Bluttel, Braun, Meyer, Zehle, Koyalos, Karvas, Pergamanoß, L. Grammatikas, Turbil, Zeharatis, Müller, Putrasch.

Hotel Grünen Baum: Herren Binder und Tochter, Walters, Löwe, Ledner, Freitag, Vanhidi, Junterreit, Broß, Döler.

Hotel Fürstenhof: Herren Unterwies, Kleindienst, Nehle.

Hotel zur Eisenbahn: Herren Leuz, Kuntel, Hummel, Witte Kochens.

**Söhnlein
Rheingold**

Die Sectmarke der Kenner.

Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels.
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft
Usambara-Magazin, Tanga und Lindi.

Mit D. „Prinzessin“ eingetroffen:

Tee

Ning Chown, 1. Qualität letzter Ernte.
(Direkter Import aus China.)

Ningpo Porzellan

Tassen, Teller, Tassen etc.
für Zimmerdekoration.

Paul Bruno Müller.

177]

Hotel zur Eisenbahn Daresalam.

Tadellose bayerische Küche.
Kühle Getränke. Saubere Zimmer.
Fran Grems.

Nyanza-Hotel, Muanza. (Victoria-Nyanza).

Neuerbautes Hotel, schöne kühle Räume
gut eingerichtete Zimmer
exquisite (europäische) Küche
Conserven :: Getränke
Ausrüstung von Jagdsafaris u. Führung derselben
Commission Spedition
Besitzer: C. Lauterbach.

Hotel zum schwarzen Adler Daresalam.

Tadellose Küche. Kühle Getränke.
6 saubere möblierte Zimmer
stehen ab 1. April zur Verfügung.
Gleo Finger.

Rob. Reichelt, Berlin C. Stralauerstr. 52.

Spezialfabrik für kompl. Tropen-
zelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen.
Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.

Wasserlichte Segeltuche
bis 300 cm.



Ochsenwagen-
sowie Brauendecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königl. Behörden,
Expeditionen, Gesellschaften.
Illustrierter Zelt-Katalog gratis
Telegramm-Adresse: ZELTREICHELT BERLIN.

A. HALLER

WAGEN-FABRIK

DARESSALAM.

Ständiges Lager in Last- und Luxuswagen, sowie Achsen, Federn, diversen Ersatzteilen etc.

Neubestellungen und Reparaturen schnellstens.

Schenzi-Eselstuten und -Hengste, Schlacht- und Zug-
ochsen, Kühe, Zuchtbullen und Mastschweine, ein-
heimische Zuchtziegen u. -Schafe, wie z. Schlachten
kann stets liefern. — Zur Arbeiteranwerbung em-
pfeht sich ebenfalls Farmer OTTO MAHNKE, CARLSWALD.
Post und Telegraph Kilimatinde.

Actiengesellschaft Union Augsburg
vereinigte Zündholz- und Wachs-Fabriken
empfiehlt speziell für Export
Sicherheitszündhölzer

Lederputz-Creme
Kavaliers-
Lederfett

giftfreie überall entzündbare
Zündhölzer

Fettglanz-
Wachs-
Metallputz-
Creme

Gesegelt geschützt

Prämiert auf allen beschickten Ausstellungen

Zu den bereits im Vorjahre von uns bekannt ge-
gebenen Bedingungen sind wir auch in diesem
Jahre Käufer von erstklassiger, einwandfreier in
der Kolonie gezüchteter Mitafifi-, Abassi- und
Uganda-Baumwollsaat und bitten um Einreichung von
Offerten unter Quantitätsangabe.

Vertretung des K. W. K.

Zum Verkauf.

Eine Pflanzung in Marangu — Eigentum, nicht Pacht-
land — ca. 200 Hektar groß, mit einem 3 Zimmer ent-
haltendem und mit Wellblech bedeckte Steinhaus. An-
gepflanzt sind 30000 ein- und zweijährige Kaffeepflanzen,
5000 Kautschukbäume und etwas Baumwolle. — Ein
eigener starker Kanal führt durch das ganze Grundstück.
Preis 25000 Rp.

Anfragen sind zu richten an Herrn F. Vallini, Marangu
am Kilimandjaro.

Gesucht für sofort tüchtiger

Maschinist

für Sisalenträufungs-Anlage (Neu-Corona Maschine).
Bedingungen und Gehaltsansprüche sind unter
„Maschinist“ an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Daresalamer Schützenverein.

Preisschießen

am Sonntag den 28. Mai 1911.

Geschossen wird von 8 bis 12 Uhr morgens und von
3 bis 5 Uhr nachmittags. Bei genügender Beteiligung
findet nachmittags ein Damenpreisschießen statt.

Nennungsfrist zum Preisschießen Freitag den
26. Mai.

Einsatz: 2 Rp. Geschossen werden:

- 1 Schuß aufgelegt
- 2 Schuß knieend freihändig
- 2 Schuß stehend freihändig.

Abends 8 Uhr findet ein Bierabend mit Konzert
und Preisverteilung im Brauerei-Garten statt.

Die Liste wird bis Freitag bei den hiesigen Mit-
gliedern zirkulieren.

Der Vorstand.

Kaufmann,

25 Jahre alt, seit 3 Jahren
in Deutsch-Ostafrika tätig,
im Einkauf von Landes-
produkten und Umgang mit
Eingeborenen erfahren, sucht,
auf seine Zeugnisse gestützt,
feste Anstellung.

Anfragen an die Expedi-
tion des Blattes unter H. Z. 25.

Zu verkaufen:

noch neu

- 3 Karrenpflüge,
 - 2 Schwingpflüge,
 - 2 Paar Ochsenzuggeschirre
(Stirnjoche),
 - 1 Handwaggenin.
- Wo, sagt die Expedition.

Landwirt

mit mehrjähriger Praxis, der Afrikanische
Sprache mächtig, sucht per sofort Stellung.
Off. unter 200 F. H. an die Expedi-
tion des Blattes

Baumwollsaat- Bestellung 1911/12.

Wir bitten sämtliche Plan-
tagenbetriebe und Kleinsied-
ler, Saatbestellungen hiesiger
und ägyptischer Herkunft
frühzeitig einzureichen. Die-
jenigen Bestellungen, die
nach dem 1. Oktober a. c.
eingehen, können eventuell
nur teilweise, solche nach
dem 1. Januar 1912 überhaupt
nicht berücksichtigt werden.
Während Plantagenbetrie-
ben die Saat lediglich zum
Selbstkostenpreis berechnet
wird, erhalten bedürftige
Kleinsiedler für Versuchs-
zwecke kleine Quantitäten
Saat ab Lager Daresalam
gratis.

Diese Verpflichtung bleibt
nur bis ultimo 1911 bestehen.
Vertretung des K. W. K.

Deutsch-Ostafrika in der Budget-Kommission.

Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts Dr. v. **Uinbequitt** dankt für die Worte der Anerkennung, die die Baumwollkultur im Jahr 1910 gefunden habe, er freute sich derselben namentlich auch für seine Mitarbeiter und betont, daß man sich vom Optimismus zunächst noch fernhalten müsse, da man noch vollkommen im Stadium des Versuchs stehe. In dieser Beziehung arbeite man nicht für die Zukunft sondern namentlich für die Entlastung. Nachdem man jetzt neue Organisation geschaffen habe, würden die nächsten 3 Jahre noch mit Versuchen ausgefüllt werden. Er nehme an, daß die Steigerung der Produktion sich auch schon in dieser Versuchszeit weiter günstig entwickeln werde, wie es in den letzten Jahren der Fall gewesen sei.

Die Überweisung der Kasse für den Bau der Stationen würde es dankbar begrüßen, wenn diese Summe, wie teilweise beabsichtigt wurde, erhöht werden könnte.

Abgeordneter **Erzberger**: Er halte es für zweckmäßig, wenn das Kolonialamt mit längerem Versuche vorgehe.

Das Kolonialwirtschaftliche Komitee habe er nicht angegriffen, sei auch nicht abgeneigt, die Überweisung aus dem Kassenfonds zu erhöhen, zuvor müsse jedoch der Staatssekretär einen festen Plan über die Verwendung der Summe vorlegen.

Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts Dr. v. **Uinbequitt** erklärt, daß er bereit sei, einen derartigen Plan in kurzem vorzulegen.

Daß die in Frage kommende Pflanzung in Kilossa nicht vorwärts gekommen sei, daran habe keines Erachtens der Gouverneur keine Schuld. Von Seiten des Gouverneurs sei vielmehr alles geschehen, was geschehen konnte. Was den „Pflanzer“ anbetreffe, so sei die Verlegung sicherlich nicht geschehen, um der Konkurrenz zu schaden. Ein Bericht vom Gouverneur liege noch nicht vor. Voraussetzlich hänge die Verlegung damit zusammen, daß infolge der Anwesenheit des landwirtschaftlichen Sachverständigen in Daresjalam die landwirtschaftlichen Bestrebungen sich jetzt dort mehr als in Umani konzentrieren.

Der **Vorsitzende** weist darauf hin, daß man der Sache nicht müde werde, wenn man ohne genügendes Material die aus dem Kassenfonds zur Verfügung zu stellende Summe erhöhen wolle. Der Staatssekretär des Kolonialamts schein auch über den Verwendungszweck sich noch nicht informiert zu haben.

Korreferent, Abgeordneter Dr. **Arning** betont, daß der Vorsitzende des Kolonialwirtschaftlichen Komitees seine Arbeitskraft unter schwerer Schädigung seiner Gesundheit ohne irgend eine Remuneration zur Verfügung gestellt habe. Redner wendet sich weiter gegen die Verfügung des Gouverneurs, nach der die Berichte im „Pflanzer“ in Ostafrika nicht nachgedruckt werden dürfen, wohl aber im Auslande.

Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts Dr. v. **Uinbequitt** erwidert, daß er über die letzte Beschwerde des Redners noch nicht informiert sei.

Abgeordneter **Schwarze** (Lippstadt) (zur Geschäftsordnung) bemerkt, daß durch jeden Redner neue Momente in die Debatte geworfen würden. Er glaube, daß man alle diese Punkte bei der Beratung der Denkschrift mit erledigen könne.

Der **Vorsitzende** stellt fest, daß es die Absicht der Kommission ist, die Frage der Baumwollkultur in Verbindung mit der Denkschrift und der Personalfrage eingehend nach Schluß der Sitzungsberatungen zu erörtern.

Titel 2 wird bewilligt; desgleichen Titel 3 bis 5.

Titel 6. (Einrichtung einer landwirtschaftlichen Versuchsstation am Kilimandjaro.)

Korreferent, Abgeordneter Dr. **Erzberger** beantragt Bewilligung. Abgeordneter **Lebebour** fragt, wieweit das Hochland am Kilimandjaro nach Ansicht der Verwaltung besiedelungsfähig sei.

Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts Dr. v. **Uinbequitt**: Auch im Kilimandjarogebiet seien die Versuche noch nicht abgeschlossen. Die Nachrichten, die die Verwaltung vom dem landwirtschaftlichen Beamten, dessen Unterhaltung aus den Ergebnissen der Wohlfahrts-Lotterie bestritten werde, erhalten habe, seien nicht ungenügend. Er habe seiner Zeit auf der Reise den Eindruck gewonnen, daß das Kilimandjaro- und Merugebiet nicht nur für Viehzucht im großen geeignet sei sondern auch für mittlere Wirtschaftsbetriebe. Er habe eine Anzahl dieser Betriebe sich angesehen und einen durchaus günstigen und befriedigenden Eindruck erhalten. Redner weist darauf hin, daß eine Anzahl Palästina-Deutsche sich in jenem Gebiet ansiedeln wollen, nachdem die Deutsch-Russen zum Teil abgewandert seien.

Abgeordneter **Erzberger** spricht sich für Bewilligung der Forderung aus und regt an, die Wollschafzucht energig in Angriff zu nehmen und neben dem Wächter auch einen Tierarzt nach der Station zu schicken. Bei der Wollschafzucht werde man viel eher als bei der Baumwollkultur zu einer Rentabilität kommen.

Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts Dr. v. **Uinbequitt** betont, daß die Station gerade auch zum Versuche mit der Wollschafzucht in Aussicht genommen sei.

Abgeordneter Dr. **Arndt** (Mansfeld) weist auf einen Artikel in der „Nambara-Post“ vom 22. Februar 1911 hin, in dem Bedauerndes über den Landverkauf enthalten sei.

Redner tritt weiter für die Errichtung eines Bezirksgerichts im Kilimandjarogebiet ein.

Der Einwanderung der Russen habe er seinerzeit mit großen Zweifeln entgegengesehen. Auf die Palästina-Deutschen dagegen lege er große Hoffnungen.

Korreferent, Abgeordneter Dr. **Arning**: Die deutschen Russen, die auf Veranlassung eines früheren Leiters des Reichs-Kolonialamts im Kilimandjarogebiet angesiedelt worden seien — es seien im ganzen 11 oder 12 Familien — hätten sich als stark unter dem etwas demoralisierenden Einfluß des Russentums stehend erwiesen. Fünf Familien können gut weiter, aber auch die übrigen hätten verstanden, Geld zu erwerben und zögen wohl deshalb wieder in die Heimat.

Abgeordneter **Schwarze** (Lippstadt): Daß die Deutschrussen nicht vorwärtsgekommen seien, hänge damit zusammen, daß sie ihre Produkte wegen des Mangels einer Eisenbahn nicht absetzen konnten. Redner unterstützt die Anregung des Abgeordneten **Erzberger** bezüglich Förderung der Wollschafzucht. Er weist namentlich auf die Tatsache hin, daß Lord Delamare in dem gleichgelegenen Bezirk in Englisch-Ostafrika 500 Kilometer von der Küste schon Schafherden an hunderttausende habe.

Abgeordneter **Lebebour** bemerkt gegenüber dem Abgeordneten Dr. **Arning**, daß es sich bei den am Kilimandjaro angesiedelten Deutsch-Russen um Leute handle, die aus dem Wolgagebiet stammten. Wenn diese sich nicht als geeignet erwiesen hätten, so habe dies mit dem Slaventum nicht zu tun, sondern mit den korrupten Staatszuständen in Rußland. Es sei ein ganz utopischer Gedanke, wenn man glaube, daß das Land am Kilimandjaro ein deutsches Bauernland werden könne. Von Bauern-

wirtschaft könne keine Rede sein, es komme vielmehr lediglich Plantagenbetrieb und Viehzucht im Großen in Betracht.

Abgeordneter **Freiherr v. Nichte-Hofen-Dambsdorf** weist auf die Schaffrankeiten in anderen Schutzgebieten hin und betont die Notwendigkeit eines Tierarztes für die Versuchsstation.

Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts Dr. v. **Uinbequitt** erwidert, daß im Kilimandjarogebiet vom 1. April 1911 ab ein Tierarzt sich befinden werde.

Was die Errichtung eines Bezirksgerichts anbelange, so würden auch jetzt schon am Kilimandjaro Gerichtstage von Zeit zu Zeit abgehalten. Ein dringendes Bedürfnis zur Errichtung eines Gerichts habe sich noch nicht herausgestellt. Die Leute dort seien im allgemeinen sehr friedlich und prozessierten wenig.

Titel 6 wird bewilligt, desgleichen Titel 7 und 8 und Kapitel 2.

3. Außerordentlich Etat.

Kapitel 1. Titel 1. (Fortführung der Nambabarabahn und Ausbau des Hafens in Tanga.)

Korreferent, Abgeordneter Dr. **Erzberger** beantragt die Bewilligung.

Die **Kommission** beschließt demgemäß.

Titel 2. (Darlehen an die Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft zur Fortführung der Eisenbahn Daresjalam — Morogoro bis Tabora, 4. Rate, und zu Vorarbeiten für die Fortführung der Bahn bis an den Tanganikasee.)

Korreferent, Abgeordneter Dr. **Erzberger**: Die Zentralbahn werde 1912 an ihrem vorläufigen Endpunkt Tabora ankommen und es werde sich dann um die Fortführung bis zum Tanganikasee handeln. Wenn man keine Unterbrechung im Bau eintreten lasse, werde man Ersparnisse machen. Man habe alle Rechte, so schnell wie möglich an den See heranzukommen, um den Verkehr aus dem englischen Gebiet und dem belgischen Kongo-land nach der ostafrikanischen Küste zu leiten.

Korreferent, Abgeordneter Dr. **Arning** weist darauf hin, daß, da die Bahn 1 1/2 Jahre früher, als man angenommen habe, fertig gestellt sein werde und aus anderen Gründen mit einer Ersparnis von etwa 8 bis 9 Millionen Mark zu rechnen sei. Redner setzt weiter näher auseinander, daß man mit dieser Summe, wenn man als Endziel Udsidi nehme, ein Drittel der Strecke bauen könne.

Zu früher habe er auf dem Standpunkt gestanden, daß es besser sei, wenn die Bahn die Südspitze des Tanganikasees erreiche. Er sei jedoch jetzt davon überzeugt, daß es besser sei, wenn die Bahn auf die Mitte des Sees nach Udsidi fortgeführt werde. Redner weist darauf hin, daß die belgische Regierung dabei sei, den Tanganikasee ihrerseits zu erschließen und eine Bahn bis gegenüber Udsidi zu bauen. Er halte es deshalb für angebracht, wenn die Regierung eine entsprechende Vorlage mache.

Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts Dr. v. **Uinbequitt**: Reichstag und Kolonialverwaltung hätten sich einig über die Vorarbeiten zur Fortführung der Bahn bis zum Tanganikasee gemacht. Damit habe sich der Reichstag eigentlich schon entschlossen, die Bahn in Tabora nicht endigen zu lassen.

Die Vorarbeiten hätte ergeben, daß die Bahn nicht nach dem Süden sondern nach Udsidi weitergeführt werden müßte. Für die Kolonialverwaltung sei die Frage der Fortführung lediglich eine Geldfrage. Er sei geneigt anzunehmen, daß die Bahn rentabel sei. Es frage sich jedoch, ob das Schutzgebiet in der Lage sei, die Verzinsung und Amortisation zu tragen, und ob es die allgemeine Finanzlage gestatte, demnächst mit einem derartigen hervorzutreten. Zweifellos werde eine Bewilligung eintreten, wenn man den Bahnbau sofort weiter führen könne. Voraussetzlich werde bei der jetzigen Strecke eine ziemliche Summe erspart werden können.

Abgeordneter **Lebebour** betont, daß ein bindender Entschluß bezüglich Fortführung der Bahn seitens des Reichstages nicht vorliege. Man müsse nur wünschen, daß, bevor man sich festlege, die Regierung überseits einen festen Plan habe. Redner verweist auf die Geschichte der Telegraphenlinien von Tabora nach Mwanja.

Der **Vorsitzende** bestätigt, daß eine Bindung des Reichstages oder der Budgetkommission in keiner Weise vorliege. Eine Forderung liege auch noch nicht vor. Man könne zu der Frage erst Stellung nehmen, wenn dies der Fall sei.

Abgeordneter Dr. **Semler**: Die Budgetkommission habe bei Bewilligung der Mittel für Vorarbeiten ausdrücklich erklärt, daß die Trace der künftigen Verlängerung der Bahn durchaus offen bleiben solle. Er halte es für angebracht, bevor man sich entschließe, erst das Ergebnis der Vorarbeiten abzuwarten.

Abgeordneter Dr. **Goller** regt an, bei künftigen Voranschlägen sparsamer zu verfahren.

Soweit die Verwendung der Ersparnisse in Betracht komme, würden seine politischen Freunde gegen die beabsichtigte Verwendung Einspruch nicht erheben. Bezüglich der Fortführung der Bahn überhaupt müsse er jedoch seinen Freunden die Stellungnahme vorbehalten.

Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts Dr. v. **Uinbequitt**: Es sei nicht abzusehen, ob es möglich sein werde, in absehbarer Zeit eine Vorlage zu bringen. Es sei selbstverständlich, daß die gemachten Vorarbeiten dabei eingehende Berücksichtigung finden würden.

Abgeordneter **Schwarze** (Lippstadt) tritt dafür ein, daß, wenn man weiter bauen wolle, die Arbeiten sofort nach Beendigung der jetzigen Strecke fortgesetzt werden, weil sonst durch die Entlassung der Arbeiter und Fortschaffung der Maschinen unnütze Mehrausgaben entstehen würden.

Abgeordneter Dr. **Arndt** (Mansfeld) tritt gleichfalls dafür ein, daß, wenn sich dazu entschließe, die Bahn fortzuführen, man nicht erst die Arbeit einstelle. Er lege großes Gewicht darauf, daß der Fortbau möglichst einheitlich geschehe. Die Arbeiter und Beamten brauchten dann nicht erst nach Hause geschickt zu werden.

Das Gleiche gelte auch für die Nambabarabahn, bei der die Arbeiten bald ihr Ende erreicht haben werden. Der Bahn vollziehe sich schneller, als man habe voraussehen können.

Dem Abgeordneten Dr. **Goller** erwidere er, daß er es für bedenklich halte, seiner Anregung Folge zu leisten. Vom hutgeträren Standpunkte aus sei es richtiger, daß man beim Bau einer Eisenbahn zu sparen versuche, als daß die wirklichen Kosten weit über den Voranschlag hinausgehen. Die früheren Mißstände nach dieser Richtung hin seien scharf getadelt worden. Das jetzige System sei umso mehr vorzuziehen, da die gemachten Ersparnisse nicht den Unternehmen zugute kämen. Allerdings seien die Unternehmer an den Ersparnissen beteiligt.

Er betone nochmals den Wunsch, daß die Bahn einheitlich weitergebaut werde. Die Frage der Trace könne man erst erörtern, wenn die Regierung eine Vorlage geliefert hat.

Vorsitzender: Man habe selbstverständlich ein Interesse, daß die Voranschläge richtig ausgearbeitet werden. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß die Vorlage über den Weiterbau der Eisenbahn so zeitig eingebracht werden müsse, daß der Bau vor Abschluß der jetzigen Arbeitergeführt werden könne.

Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts Dr. v. **Uinbequitt** weist zur Erläuterung darauf hin, daß, nachdem eine Summe nach dem allgemeinen Voranschlag eingestellt worden sei, die einzelnen Strecken noch besondere Summen ermittelt werden müssen. Die Ersparnisse, die gemacht werden, richten sich nur nach diesen Stimmen.

Abgeordneter **Erzberger** stimmt dem Abgeordneten Dr. **Goller** bei. Die Voranschläge müssen sich unbedingt den wirklichen Ausgaben nähern. Seiner Ansicht nach sei ein Voranschlag nicht genügend durchgearbeitet, wenn bei der Ausführung der Arbeiten neun Millionen Mark weniger gebraucht werden. Der vorgetragene Wunsch sei deshalb berechtigt.

In einer Nummer des Kolonialblattes werde mitgeteilt, daß bei der gewählten Trace ein erheblicher Wassermangel aufträte. Das Wasser sei auch zu kalkhaltig und demzufolge für die Kessel von Dampfmaschinen wenig geeignet. Er bitte in dieser Angelegenheit um Auskunft. Seinerzeit habe die Verwaltung erklärt, es werde genügend Wasser vorhanden sein. Vielleicht sei es angebracht, eine andere Route zu wählen, um bessere Wasserverhältnisse für die Bahn zu haben.

Wegen der Weiterführung der Bahn möchte er anregen, ob es nicht besser sei, die Worte „bis an den Tanganikasee“ zu streichen. Man wolle sich doch nicht auf diese Route festlegen haben. Die anderen Routen müssen auch erkundet werden. Der Staatssekretär werde kaum gegen die Streichung der Worte Bedenken erheben können. Es ist bereit, einen diesbezüglichen Antrag zu stellen.

Staatssekretär des Reichs-Kolonialamt Dr. v. **Uinbequitt**: Der Zusatz „bis an den Tanganikasee“ befindet sich bereits in dem Etat für das Rechnungsjahr 1910. Es sei dem Dispositiv zugefugt worden auf einen Antrag hin, der aus der Mitte des Reichstages hervorgegangen sei.

Seiner Ansicht nach sei das Wichtigste und Notwendigste für die Bahn die Fortführung der Trace bis an den Tanganikasee und zwar nach Udsidi. Ein erst kürzlich vom Gouverneur eingetragener Bericht halte die E. Trace für die allein richtige, zumal die alten Karawanenstrassen genau dieselben Landstriche durchschnitten hätten und die Möglichkeit bestände, große Gebiete durch den Bahnbau anzuschließen. (Fortf. folgt.)

Ein Beitrag zum Kapitel Haut- und Schönheitspflege.

Nicht selten begegnen uns Männer und Frauen, die mit einer großen Mühseligkeit der Haut behaftet sind, besonders an den Händen und im Gesicht. Die Haut springt auf, bekommt tiefe Risse, schmutzt trotz allem Waschen mit Seifen und blutet leicht. Bei allen diesen Patienten rührt die Trockenheit der Haut hauptsächlich von einer mangelhaften Ernährung der Talgdrüsen und dadurch bewirkten geringen Absonderung derselben her, so daß die Haut nicht genügend eingefettet ist und deshalb schnell spröde und rissig wird. Um nun die Haut mehr zu erweichen und geschmeidig zu machen, nehmen die Betroffenen ihre Zuflucht zu fleißigen Seifenwaschungen und bringen Toilettecremen in Anwendung, die gemäß der Ankündigung, die sie erfahren, für die Erhaltung bzw. Erneuerung der Schönheit Wunder wirken sollen. Leider ist dies aber nur selten der Fall, denn noch immer bestehen unendlich viele Toilettecremen aus den gewöhnlichsten Bestandteilen, aus schlechten, verdorbenen Fetten, enthalten Substanzen, die direkt schädlich auf die Haut und ihre Organe einwirken. Es ist daher auch gar kein Wunder, daß die Klagen über spröde Haut, Pickeln im Gesicht u. s. w. so überaus häufige sind. Vornehmlich die Damenwelt hat also alle Ursache, nicht jede beliebige Toilettecreme in Anwendung zu bringen, vor allem keine, die zu viel Alkalien (Soda, Potasche) enthält. Letzteres erkennt man an der Schärfe, dem durch sie verursachten Brennen der Haut. Solche Seife ist unter allen Umständen zu vermeiden, da sie durchaus schädlich wirkt, während eine milde Seife der Haut ihre natürliche Spannkraft, Frische und den garten, duftigen Anhauch zu verleiht v. r. mag. Denn die Haut ist eine sehr wichtige Vermittlerin für einen geordneten Stoffwechsel. Ihre Empfindlichkeit und Promptheit der Reaktion auf thermische und mechanische Reize, der Reichtum an Blutgefäßen und Nerven verlangen eine sorgsame und zweckmäßige Pflege und genügenden Schutz gegen äußere schädliche Einflüsse. Vor allem ist als Grundprinzip die Förderung zu beachten, für eine regelmäßige Hautdurchblutung Sorge zu tragen, welche als normaler Vorgang die Erhaltung und Förderung der Stoffwechsellernergie übernimmt. Eine schlecht durchblutete Haut zeigt wenig Widerstandsfähigkeit und Empfänglichkeit für Krankheitserreger. Wir sehen diese Wechselbeziehung zwischen Haut und Blutstrom täglich an den zahlreichen Erkältungskleiden, die alle einer verminderten, herabgesetzten Reaktion der Haut entspringen. Hiergegen steht uns allerdings ein vorzügliches, jedoch nicht jedem zugängliches Mittel zu Gebote, die rationelle Abhärtung. Hier wird vom Laien in den verschiedenen Richtungen folgenreicher gefördert. Wir sind zum Abhärten zu bequem, schägen zu wenig kalte Abwaschungen und ein regelmäßiges, tägliches, warmes Bad und sind skrupellos in der Auswahl unserer Seifen.

Die echte und rechte Seife muß und soll kosmetischen Wert besitzen und eine solche, die weitgehendsten Ansprüchen voll entspricht, ist die Kaloderma- oder Kälberseife von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe, eine Toilettecreme ersten Ranges. Zu ihrer Herstellung gesellt sich die Verwendung der famosen Deckmittel und Schüßer Glycerin und Honig. Glycerin besonders ist ja längst auch schon im Publikum ein sehr beliebtes Mittel gegen spröde und brüchige Haut. Diese Wertschätzung verdient das Glycerin auch in der Tat im vollsten Maße; es bildet infolge seiner milden, neutralen, schmelzenden und einschließenden, nicht eintrocknenden Eigenschaften ein sehr empfehlendes Linderungsmittel. Nicht minder gilt dies von dem Honigzusatz, denn der Honig bildet ein gutes, gelndes reizendes, reinigendes und erweichendes Mittel, das als solches der Landmann zur Heilung frischer Hautwunden u. s. w. vielfach anwendet. Zur der Mitverwertung dieser beiden Substanzen repräsentiert demgemäß auch die Wolff'sche Kaloderma- oder Kälberseife eine in ihrer günstigen Wirkung ganz vorzügliche Toilettecreme, ein Hauterhaltungsmittel und Hautverschönerungsmittel, wie es zweckmäßiger gar nicht gedacht werden kann.

Wir haben es darum auch im Interesse der gesamten Damenwelt für geboten erachtet, gerade jetzt auf den hohen kosmetischen Wert der Kaloderma- oder Kälberseife hinzuweisen, denn in der Winterzeit treten die schädlichen Folgen einer ungewissen Hautpflege, der Anwendung schlechter Toilettecremen in Form von rissiger und brüchiger Haut der Hände und des Antlitzes in recht unangenehm fühlbarer Weise in Erscheinung.

Dem vornehmen Cavalier, zu dessen ersten Lebensbedingungen es gehört, stets sauber rasiert zu erscheinen, bietet sich in der Kaloderma-Rasiercreme ein Mittel von wunderbarer Wirkung. Während man sonst nach Rasieren oft ein leichtes Brennen, stets aber ein Zusammenziehen der Haut verspürt, wodurch das Gesicht ein hageres, krankhaftes Aussehen bekommt, macht gerade die Kaloderma-Rasiercreme weich und elastisch. Wer sich nicht selbst rasiert, sollte bei seinem Barbier darauf bringen, daß nur die Kaloderma-Rasiercreme zum Einseifen benutzt wird.

Feinste Delikatessen



Schutzmarke

Stuhr's Caviar
Stuhr's Sardellen
Stuhr's Krabben
Stuhr's Krabbenextract



71] Käuflich in den einschlägigen Geschäften.

C. F. STUHR & Co. Hamburg.

Welt-Detective
„Globus Nürnberg“
Personal- u. Familien-Auskünfte.
an allen Orten der Erde discret.
Ermittel: Beobachtungen, Prognose.
Erforschungsbeweise, erforscht Alles
242]

▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲
+ Hygienische +

Bedarfs- und Gummi-Artikel
sensationelle Pariser Neuheiten
für Herren und Damen.

Bücher, Raritäten

214] Billigste Preise, grösste Auswahl.

Grosse illustr. Liste gratis und franco

verschlossen als Brief, g. 20 Pf.-Marken

Paul Bär, Glauchau (Sachsen)

▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼

Hans Wolf

Gammstatt i. Württemberg

baut

komplette Beleuchtungsanlagen
für Acetylen oder Luftgas.

Beste und billigste Beleuchtung für Städte, Fabriken,
Hotels, Plantagen und Privathäuser.

Einfachste Bedienung und Montage.

Neuheit!

Neuheit!

Acetylen-Hängeglühlicht.

Schönstes und billigstes Licht der Gegenwart.

Eine Lampe mit 75 Kerzenstärke pro Stunde nur
ca. 1 1/2 Pfennig.

Preislisten und Kostenvoranschläge gratis.

Bei Aufträgen bitte anzugeben, wieviel Lampen und ungefähr wieviel
Meter Rohr nötig sind.

Sämtliche Maschinen- u. Werkzeuge für Metall-
und Holzbearbeitung billigst.

262]

THE BEST SCOTCH



Perfection

PROPRIETORS D. & J. McCALLUM, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Auf dem
ganzen Erdball
verbreitet.

Smith
MacKenzie & Co.
Zanzibar u.
Mombasa
Allein-
vertretung.

Vertreter für D. O. A.: Wm. O'Swald & Co.

138] Platzvertretung Daressalam: Anthon & Fliess.

C. Vincenti

Daressalam.

Photo-
Spezialhaus

Werkstätte für
Photokunst

Ge gründet 1894.

Apparate, Objektive.

Vertrieb von Zeiss-, Goerz- u. Voigtländer-
Fabrikat.

(Preislisten auf Wunsch).

Platten-, Plan-, Block- u. Roll-Film

in allen gangbaren Formaten
(für Vera- und Glyphoskope).

Geloidin-, Gaslicht-, Brom-,
Actinos- u. Autopapiere
sowie Post-Karten.

Sämtliche
Chemikalien und Utensilien.

Großes Lager in
Gütten- u. Künstler-Karton,
Einsteck- u. Einlebe-Alben
in modernster Ausstattung.

Photographie-
Ständer, Leisten, Rahmen
aus europäischen u. afrikanischen Holzarten.

Einrahmungen
in allen Arten und Größen.

Reparaturen,
An- u. Verkauf von Apparaten.

Ausrüstung von Expeditionen
und Plantagen.
Auskünfte und Belehrung
stets zu Diensten.

[260b

F. GÜNTHER, Daressalam

empfehl und hält auf Lager:

Kochherde
in großer Auswahl.

Lampen

Lampencylinder u. Dochte jeder Art.

Sturmlaternen

Dezimal-Waagen

Hausstands- und Tafelwaagen
Schwamm- und Sitzbadewannen

Douche-Eimer

Kaffeemühlen
auch für Hotelbetrieb.

Rasiermesser

Geldschränke

Geldkassetten

Drahtgeflecht

Tafelgeschirr

Kaffeesevice,
Porzellan und Steingut.

Gläser

Waschservice

Farben

in Oel, Emaille und Trocken.

Benzin, Carbolinum,
Teer.

Plantagengeräte

Buschmesser, Hacken,
Aexte, Spaten, Baumsä-
gen, Giesskannen

Schleifsteine

Wasserleitungsrohr, Bohr-
stahl, Stangeneisen.

Neu eingetroffen:

Volldampf-
Waschmaschinen



243]

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam Zanzibar Mombasa Muansa Entebbe
Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Leichterei, Landen und Verladen
Spedition. Schiffsabfertigung
Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft.

(Abteilung Feuerversicherung)

The Asiatic Petroleum Company

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche

Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Friedr Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk
 Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.
Ankauf sämtlicher Landesprodukte.



Raubtierfallen.

405 Leoparden, Hyänen, Samf-
schweine, Servale, Honig-
schabe, Harter, Luchs,
Igel, und Elefantkatzen
von Herr Theo M. Plantage M.
Königs-Ordnung, mit unserem un-
verwundlichen Fangapparat.
Schnelle Frakturant mit markant
mit Fangmethoden gratis u. franko.

Kaynauer Raubtierfallen-Fabrik
L. Greh & Co.,
 Kaynau i. Schl.

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu **Teppichen** mit natu-
ralisierten **Köpfen, Klei-
dungs- und Gebrauchsge-
genständen** etc., sowie **Nat-
uralisieren** und **Aus-
stopfen** von Jagdtrophäen.
Anfragen werden **bereitwilligst**
beantwortet.



Sattel in Ort. Bgl. Dd.
3m. 2. 66. 70. 90.
100 M.
mitf. u. 2 lb. Bgl. a.
S. angb. 25. M.
Damenfart. in Ort. Bgl.
160. 190. 220 M. g.
Nachm.

postfrei, 6. Vereins. 5% Rabatt.
 Aug. Baumbach, Braunschweig, Alte
 Wange 22.

Telephon No. 44.

Carl Becher, Daressalam.

Telegr. Adr.: „Eisenlager“.

Eisenwaren-Spezialgeschäft

Großes Lager in erstklassigen Plantagenwerkzeugen:
Buschmesser, Hauer, Aexte, Hacken, Sicheln, Sensen etc.

Bei größerem Bedarf stehe ich mit Gratismustern gern zu Diensten.

[151]

Wm. Liebelt

Daressalam.

Telephon 62 — Unter den Akazien 37

Spezial-Speditionsgeschäft.

Transportarbeiten aller Art.

Durchspedition
nach allen Plätzen Europas
ohne Zollrevision auf Unterwegs-
stationen.

Erstklassige Vertretungen
in allen deutschen Städten,
sowie Neapel und Marseille.

Für ankommende Güter und Gepäck-
sendungen erbitte Konnessements bzw.
Postvollmacht.

Reisebureau.

Für Heimreisende durch Egypten ab
Suez: Fahrpläne nach Cairo, Luxor u.
Assuan, Alexandrien, Port Said,
sowie Prospekte gratis.

Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche
empfehlen

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Tel.-Adr.: „Willibald“

WILLY MÜLLER

Postfach Nr. 50.

(Gegenüber Carl Becher — Unter den Akazien)

Import

::

Bank u. Commission

::

Export

Vertretung von:

Martin Falk, Hamburg,
S. L. Behrens & Co., Manchester,
Union Castle Mail Steamship Comp.

Vryheid Railway Coal & Iron Co. Ltd.,
Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz,
Davis & Soper, London.

Lager in; Cement, Wellblech, Teakholz und Steinkohlen.
Getränken, Cigarren.

Sämtliche Eingeborenenartikel als Kangas, Decken, Unterhemden,
Tabak etc.

Reis, Zucker und Eingeborenengetreide.

Commissionsweise Ausführung von Aufträgen für Europa
und Verkauf von Landes- u. Plantagenprodukten unter Bevorschussung.

Uebernahme von Plantagen-Vertretungen.

[238]

Die beste deutsche Whisky-Marke ist und bleibt
Record-Whisky!

255]

Wm. O'SWALD & Co. HAMBURG.

Zweig Niederlassungen: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombassa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150°
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen.

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

138]

Unser reichhaltiges Lager in
Soenneken-,
Leonhardt-,
Röder-,
Hienke & Blankert-,
Perry & Co.-

Schreibfedern

empfehlen

Deutsch-Ostafrikan.

Zeitung.

**Buch-
binderei-
Arbeiten**

führt sauber aus

Deutsch-Ost-
Afrikanische
Zeitung

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus. **HAMBURG.** Telogr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Usambara“	Capt. Greiwe	2. Juni 1911
„Windhuk“	„ Meyer	9. Juni 1911
„Eduard Woermann“	„ Deppen	24. Juni 1911

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Markgraf“	Capt. Ihle	22. Mai 1911
--------------------	------------	--------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Kronprinz“	Capt. Pens	27. Mai 1911
„Somali“	„ Stoffregen	31. Mai „
„Admiral“	„ Kley	17. Juni 1911

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Kronprinz“	Capt. Pens	28. Mai 1911
„Usambara“	„ Greiwe	8. Juni 1911
„Admiral“	„ Kley	18. Juni 1911

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Markgraf“	Capt. Ihle	28. Mai 1911
--------------------	------------	--------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Windhuk“	Capt. Meyer	10. Juni 1911
„Bürgermeister“	„ Fiedler	1. Juli 1911
„Adolph Woermann“	„ Iversen	22. Juli 1911

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlösung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

Agentur Daressalam.

41]

Telegramme.

Die Unruhen in China.

London, 1. Mai. Die jüngsten Unruhen in Canton nehmen ernster Formen an. In Tatscham hat es Revolten gegeben und die Stadt ist zum Teil niedergebrannt. In Shining wurde der Präfekt ermordet und in Samshui der Magistrat getötet. Sieben Kanonenboote der verschiedenen Nationen waren heute vor Canton versammelt.

Es wird weiter gemeldet, daß nach noch unbefestigten chinesischen Berichten die Revolutionäre die drei großen Städte Wuchou, Samshui und Weichou nach heftigem Kampfe mit den kaiserlichen Truppen eingenommen haben. In Tatscham vernichtete ein chinesisches Kanonenboot eine Abteilung Rebellen, von denen 200 fielen. Die Telegraphenlinien sind gestört. Reuter berichtet, daß der Verkehr auf der Canton Kowloon Eisenbahn eingestellt ist, es sind Vorkehrungen getroffen, um die Frauen der europäischen Eisenbahnbeamten sicher nach Hongkong zu bringen.

Der Albanesen-Aufstand.

London, 1. Mai. In Konstantinopel wird amtlich bekannt gegeben, daß Edden Pascha's Truppen mit den albanischen Insurgenten zusammengestoßen sind und dieselben zurückgeworfen haben. Die Türken hatten 40 Tote und Verwundete. Die Verluste der Insurgenten waren sehr schwer.

London, 4. Mai. Fünf Bataillone unter Edden Pascha, welche von Usfinje nach Tuzi marschierten, wurden von den Albanesen in einem engen Paß angegriffen. Sie hatten schwere Verluste und wurden zum Rückzug gezwungen. Die Insurgenten haben wiederum Tuzi angegriffen.

Von den Südpol-Expeditionen.

London, 2. Mai. Die japanische Südpol-Expedition ist nach Sidney zurückgekehrt. Eisberge und Eismassen zwangen sie hierzu sowie auch der Tod ihrer meisten Hunde.

London 2. Mai. Die deutsche Südpol-Expedition segelt am Mittwoch von Hamburg an Bord der besonders ausgerüsteten Bart „Deutschland“, welche zuerst nach Buenos Ayres fährt, ab.

Die Kämpfe in Marokko.

London, 2. Mai. Briefe aus Meqaz, datiert vom 1. Mai, berichten, daß die Eingeborenen-Truppen jenes Districts, welche unter französischen Instrukteuren stehen, desertirt sind und sich weigern, unter den Franzosen zu dienen. Es verlautet, daß der Vormarsch der französischen Kolonne von Casa Blanca nach Fez alle Gharb-Stämme in Erregung gebracht hat, welche ein „Sehad“ proklamieren.

London, 1. Mai. Nachrichten aus Fez datiert vom 28. April melden, daß Major Bremond am Abend des 26. April nach 4 tägigen siegreichen Kämpfen unter Verlust von 30 Toten und Vermissten eintraf. Die Straße nach Tanger ist noch abgeschnitten. Er hat nur 4000 reguläre und 3000 irreguläre Truppen zur Verfügung. Er bereitet einen Ausfall und Vormarsch auf Mequinez vor.

Paris. Sowie Major Bremond in Fez eingetroffen war, machten die so verstärkten Truppen des Sultans einen Ausfall und griffen den Feind bis zum Einbruch der Nacht an, wobei sie ihm schwere Verluste bebrachten und ihn zum Rückzug zwangen. Es fehlt noch an Nahrung und Munition. Der Vormarsch der französischen fliegenden Kolonne und der unter französischem Befehl stehenden Mahalla hat sich sehr verzögert.

Der französische Konsul in Fez berichtet am 30. April, daß eine Revolte wegen der Verteuerung der Nahrung befürchtet

wird. Die Munition der Artillerie ist knapp und der Sultan bittet, daß die französische Kolonne so schnell als irgend möglich vorrücke.

Die Mai-Feier in Frankreich.

London, 2. Mai. Die Mai-Feiern verliefen durchschnittlich in Europa sehr ruhig. Es gab die üblichen Prozessionen und Versammlungen mit Ausnahme von Paris, wo Demonstrationen verboten waren und ein zahlreiches Militärangebot in den Straßen war. Es gab Reibereien mit Leuten, die zu demonstrieren suchten und verschiedentlich mußte das Militär dazwischen fahren. Zwölf Polizisten wurden verletzt. 81 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

London, 4. Mai. In El Paso in Texas trafen sich Madero, Leiter der Insurgenten und Carbajal, der Friedens-Unterhändler der mexikanischen Regierung und lezten die Präliminarien für die Friedensunterhandlungen fest.

London, 5. Mai. Es herrscht neue Beunruhigung wegen der Lage in Mexiko, wo trotz des Waffenstillstandes ununterbrochen weitergefeuert wurde. Insurgenten-Banden sind in der Nähe der Hauptstadt erschienen.

Washington. Herr Taft hat ein vollständiges Einvernehmen mit den fremden Kongress-Bevollmächtigten betreffs des Schutzes fremder Interessen in Mexiko erreicht. Es heißt, daß Taft, im Falle Intervention erforderlich sein sollte, vorschlug, daß solche lieber von Amerika ausgehen sollte, da in Anbetracht der Monroe-Doctrin nicht gewünscht wird, daß Europa interveniert.

Washington, 6. Mai. Eine Depesche des amerikanischen Gesandten in Mexiko besagt, daß die Verhältnisse in Acapulco unhaltbar geworden sind. Dies ließ die Ansicht aufkommen, daß sofort eine Flotte nach Mexiko geschickt werden würde, doch beschloß das Kabinett nach langer Diskussion am Abend, den status quo aufrechtzuerhalten und weder Kriegsschiffe noch Besatzungen zu senden. Taft jagte, daß er nichts unternehmen würde, bevor er nicht überzeugt sei, daß es keine Möglichkeiten zum Frieden mehr in Mexiko gäbe.

Das Lebandy-Luftschiff zerstört.

London, 4. Mai. Das Lebandy-Luftschiff, welches seit dem Unfall am 26. Oktober reparirt wurde, unternahm seinen ersten Probeflug. Beim Abstieg kam es außer Führung, geriet in Bäume und plachte mit einem lauten Knall. Es liegt jetzt als vollständiges Wrack auf einem dreistöckigen Gebäude der Cranborough-Straße. Die siebenköpfige Mannschaft kam mit dem Schrecken davon.

Letzte Nachrichten von Mexiko.

El Paso, 10. Mai. Trotz Wiederherstellung des Waffenstillstandes griffen die Rebellen, welche Madero nicht im Zaum halten kann, Juárez an. Gestern Abend war ein wüthender Kampf im Gange. Die Rebellen besetzten die Zollhäuser und die nach Texas führenden Brücken. Die Straßen sind mit Toten und Verwundeten bedeckt. Es wird berichtet, daß jenseits der Grenze, auf amerikanischem Gebiet, vier getödet und neun verwundet wurden.

El Paso, 11. Mai. Die Anständlichen haben Juárez besetzt. Am Montag fanden sich massenhaft Zuschauer ein, welche die Schlacht von der amerikanischen Seite der Grenze beobachteten. Amerikanische Truppen hielten die Ordnung unter ihnen aufrecht. Suarez wurde gestern Abend von den Aufständischen in Brand gesetzt.

Washington. Taft und das Kabinett beschloffen gestern, daß auch weiter strikte Neutralität gewahrt werden soll.

Letzte Nachrichten von Marokko.

London 10. Mai. Berichte aus verschiedenen Quellen besagen, daß die Stammeshäuptlinge ihr kühnstes tun wollen, Angriffe auf Europäer in Fez zu verhindern, sie sind aber äußerst erbittert auf den Sultan und seinen Begier El Glawi, welchen sie allen möglichen Verbrechen und Grausamkeiten beschuldigen, sowie auch das Land an die Franzosen verraten zu haben. In Frankreich ist man sehr verstimmt wegen der Verzögerungen des Vormarsches der Expeditionsarmee, welche nur durch ein völliges Unvorbereitetsein zu erklären sind.

Paris, 11. Mai. Der Kriegsminister erklärt, daß die Expedition nicht nur große Vorräte für sich, sondern auch für den Entschluß von Fez mitzunehmen hat. Das Sammeln dieser Vorräte sowie Stürme in den Häfen und daher schwieriger Landen erklärt die Verzögerung. Es werden ständig weitere Verstärkungen für Marokko eingeschifft.

Mabat. Spanische Telegramme berichten von fortwährenden Angriffen auf französische Posten und Trahn. Sie besagen, daß Tausende Nubien gestern dreimal General Moiniers Lager bei Salee trotz heftigen Feuers angriffen. Sie zogen sich schließlich unter großen Verlusten zurück.

Tanger. Eine Mahalla machte einen erfolgreichen Ausfall aus Fez und schlug die Rebellen zurück.

Theaterbrand.

Edinburgh, 11. Mai. Das „Empire Palace Theatre“ in Edinburgh wurde gestern Abend nach der Vorstellung ein Raub der Flammen. Das Publikum verließ das Theater in völliger Ordnung. Es gab keine Unfälle, obgleich viele nur mit genauer Not entkamen.

Spätere Meldung. Man fand sieben Körper auf der Bühne des Theaters. Das Feuer beschränkte sich auf die Rückseite des Theaters, welche zusammenbrach, wobei eine Anzahl Personen, unter ihnen wahrscheinlich der bekannte Variete-Künstler La Fayette und mehrere Mitglieder seiner Truppe umkamen.

Fallieres in Brüssel.

Brüssel, 11. Mai. Mr. Fallieres ist in Brüssel angekommen, wo er glänzend empfangen wurde. Der König erwartete ihn am Bahnhof, wo er mit militärischen Ehren empfangen wurde. Mr. Fallieres und der König fuhrten dann unter einem Salut von 51 Schüssen zum Palast. Truppen bildeten Spalier und eine enorme Volksmenge brachte Ovationen dar.

Vermischte Nachrichten.

Tosio, 10. Mai. Die Stadt Yamagata steht in Brand. 1000 Gebäude einschließlich Verwaltungs- und Gerichtsgebäude, Banken und Schulen sind zerstört.

Norfolk. Es droht ein Streit in der Wollindustrie, welcher 20000 Arbeiter einschließen würde. Eine Massenversammlung ist für den 13. Mai einberufen worden, welche über Streit oder Schiedsgericht entscheiden soll. Die Arbeiter verlangen 15 1/2 Lohnsteigerung und eine 55stündige Arbeitszeit per Woche.

11. Mai. In der Mandschurei ist die Stadt Kirin, welche zum größten Teil aus Holzgebäude besteht, zur Hälfte niedergebrannt. Der Schaden ist enorm und auch Menschenleben sind zu beklagen.

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen Honorar gesucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Gastfreundschaft in Deutsch-Ostafrika.

Von Otto Stolkowsky in „Kolonie und Heimat“.

III.

Das war dann eine Ueberraschung, die den Gast in nicht geringe Verlegenheit brachte, zumal die feierliche Uebergabe des kostbaren Stoffes an den Gast, durch Kingo mit dem freundlichen Zuruf: „Prost Major“ beschlossen zu werden pflegte — auch wenn jener in Wirklichkeit einen weit niedrigeren militärischen Rang oder auch gar keinen innehatte! Schon lange hat aber Kingo dieser freundlichen Gewohnheit entlagen müssen. Denn mit Erbauung der Eisenbahn kamen, nach seinem eigenen Ausspruche, die Europäer „wie Blätter an einem Baume“ nach Moroaio, und mit solcher Entwicklung vermochte sein Kredit beim Inder nicht gleichen Schritt zu halten. Mehr und mehr hatte er auch seine liebe Kol, seinen eigenen Bedarf an dieser edlen Gambinusgabe zu decken. Denn es wuchs der Durst noch mit den Jahren, und dazu kam das Herzeleid um verlorene Macht und Herrlichkeit!

Ein nicht minder bemerkenswertes Gegenstück zu diesen beiden herabgekommenen Potentaten ist ein weiblicher Sultan im Tabora-Bezirk. Diese „Katharina“ des dunklen Erdteils pflegte als Tribut ihrer großen Gastfreundschaft die durchreisenden Europäer mit ihrer unbeschränkten persönlichen Gunst zu beehren. Aber auch hier sind die Beweise so weitgehender und nicht minder selbststüchtiger Gastlichkeit, im Laufe der nun schon 25 Jahre währenden deutschen Schutzverwaltung, völlig im Kurse gefallen, nicht durch ihre Schuld, denn sie scheint nicht gewillt, den Zeitläufen einen Einfluß auf ihre durch Ueberlieferung geheiligte gastfreundliche Gesinnung einzuräumen. Aber der Respekt vor ihrer „Herrscherwürde“ hat sich bei allen Reisenden mit der Zeit zu rein platonischer Bekundung verebelt!

Dem seinen ihm unmittelbar unterstellten Verwaltungsbezirk bereisenden Bezirkschef gegenüber wird die alte, subjektive Art von Gastfreundschaft allerdings noch heute

im Inneren des Landes recht uneingeschränkt ausgeübt. Der Grad der Beliebtheit des „Bwana mkubwa“, d. i. der höchste Offizier oder Beamte des Districts, äußert sich in der mehr oder weniger reichen Fülle der als „Gastgeschenke“ dargebrachten Lebensmittel, die jenen nur zu oft geradezu zur Abwehr zwingt, denn auch er ist an die festgesetzte Norm gebunden, diese „Geschenke“ mit angemessener Bescheidenheit zu erwidern. Sonst würde ihn unter Umständen seine Popularität dem finanziellen Ruin entgegenbringen! Er müßte denn zum Lebensmittel-Spekulanten werden, um derartige Mengen von Mehl, Hütern, Enten, Ziegen, Schafen, Eiern und Früchten ohne finanziellen Schaden zu verwerten, die ihm im Verlaufe einer mehrwöchentlichen Reise in seinem, die räumliche Größe eines deutschen Königreiches einnehmenden Bezirke durch die Häuptlinge und Dorfältesten — die Jumben — zugebracht werden! Diese Art von Gastfreundschaft macht solche Dienstreisen ohnedies in der Regel zu finanziellen Opfern, die in den von der Regierung gewährten geringen Tagelohnern kein entsprechendes Äquivalent finden. Die reine Freude und den vollen Genuß an ihr haben allein die farbigen Begleiter des reisenden Bezirkschefs — die Soldaten, die Diener und Träger —, für die eine derartige Reise, zumal wenn sie in die günstigste Zeit nach beendeter Ernte fällt, eine fortgesetzte Praxerei und Schwelgerei bedeutet.

Nach guter, alter deutscher Art wird die Gastfreundschaft unter den Europäern in Ostafrika gepflegt. Man hat da aber eine offizielle, in der besonderen Art der Landesverhältnisse begründete, und eine private, nur auf Geselligkeit beruhende Gastfreundschaft zu unterscheiden. An der ersteren, die an Herz und Tasche reichliche Anforderungen stellt, sind ungleich weitere Kreise beteiligt, als dies etwa in rein repräsentativer Hinsicht in Deutschland der Fall ist. Die Eigenartigkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse im Lande, die jeder europäischen Niederlassung in der Kolonie, sei es ein Bezirksamt oder eine sogenannte Nebenstelle, eine Militärstation oder ein Militärposten, oder auch eine Plantage, den Charakter einer Enklave

europäischer Kultur verleihen, legen deren Vertretern die Verpflichtung auf, jedem Besucher oder Durchreisenden ein gewisses Maß von Gastfreundschaft zu gewähren. Hohe Anforderungen in dieser Hinsicht waren vor Erbauung der heutigen Kolonialbahnen an alle derartige Stationen im nächsten Hinterlande der größeren Küstenplätze gestellt, weil der dort zuweilen recht lebhafteste Europäer-Verkehr ausschließlich auf gastfreundschaftlicher Basis seinen Rückhalt fand. Mit der Erbauung der Bahnen ist das europäische Element so erstarkt, daß nun ja auch bereits an allen besuchteren Plätzen im Inneren der Kolonie Hotels und Gastwirtschaften entstehen konnten, die früher außerhalb der Küstenplätze nirgends vorhanden waren. Heute wird das in gleichem Maßstabe nur an ganz wenigen Plätzen in entlegenen Landesteilen der Fall sein, denn die Entwicklung des Verkehrs, die von beiden Küsten der Kolonie aus, und zwar von jener des Indischen Ozeans und jener der drei großen Binnenseen, betrieben wird, macht das Leben auch im tiefsten Innern mehr und mehr jenem an der Küste gleichartig, woselbst die gesellige Gastlichkeit nach eigener Wahl und auf Gegenseitigkeit dem Verkehr der Weißen untereinander das Gepräge verleiht.

Wenn aber von „offizieller“ Gastfreundschaft oben die Rede war, so trifft diese Bezeichnung nur insoweit zu, als eben der jeweilige Vertreter der betreffenden Lokalbehörde als solcher den Vorzug hat, vielerlei ihm durchaus willfremde Personen verschiedenen Standes in seinem Hause gastlich aufzunehmen. In übrigen geschieht diese gewiß nicht zu unterschätzende Art von Repräsentation ausschließlich zu Lasten seines Privatbudgets. Bei den Niederlassungen der Erwerbsgesellschaften liegen die Verhältnisse wesentlich anders. Dort sind den Vertretern in der Regel entweder besondere Repräsentationsgelder zugewiesen oder es ist die Aufrechnung der wirklich entstandenen Kosten der Bewirtung fremder Besucher und Reisender auf das Konto des Unternehmens gestattet. Von den Beamten und Offizieren der Kolonie bezieht hingegen allein der Gouverneur entsprechende Repräsentationszulage.

MAX STEFFENS, Daressalam-Morogoro.

Eiserne Bettstellen, Jon's Waschmaschinen,
Zinkbadewannen, Aluminium-Kochgeschirre.
Fahrräder (Opel, Adler und Brennabor), Sportwagen für Kinder.

Alleinverkauf von:

Simon Arzt Cigaretten
Elbschloßbier, Hamburg-Nienstetten.
Rhein- u. Moselweine, Adolf Huesgen, Traben-Trarbach,

Deutscher Record- und Dewar's Whisky, Perth, Scotland,
Delphin-Filter-Compagnie. Wien.
Usambara-Kaffee, Prinz Albrecht-Plantagen.

Suchen Sie eine gute und billige Bezugsquelle für Lebens-
mittel und Getränke?



Wenn ja, verlangen Sie Preislisten durch meine Vertreter:

Tr. Zürn & Co., Daressalam u. Tanga

**Delikatessen, Conserven
Getränke**



Garantie für Haltbarkeit in den Tropen.
Martin Gans Nachf., Hamburg.

Zentralbahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze.
Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und halbe Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

Leo Bönisch.

Zu verkaufen! Leichter Kutschwagen

mit Pferd und Geschirr.

(Pferd bereits 3 Jahre an der Küste.)

Wagenfabrik A. Haller.

2871

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines

Töchterchens

zeigen hocheifrig an

Regierungsbaumeister Mende
und Frau Hilde Mende.

Daressalam, den 19. Mai 1911.

Nachruf.

Am 19. d. Mts. früh 4 1/2 Uhr verschied im Gouvernementskrankenhaus Daressalam der Vizefeldwebel in der Kaiserlichen Schutztruppe

Conrad Müller

im Alter von 32 Jahren an Leberabscess.
Er gehörte der Schutztruppe seit 1905 an und hat sich in Kriegs- und Friedenszeiten gleich vorzüglich bewährt. Von den Vorgesetzten wurde er wegen seines grossen Dienst-eifers und peinlicher Gewissenhaftigkeit geschätzt. Bei den Kameraden war er infolge seines offenen Wesens besonders beliebt, und konnte jedem als Vorbild dienen.

Sei Andenken wird stets in Ehren gehalten werden!

Die Unteroffiziere
der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Daressalam, den 20. Mai 1911.

Leo Bönisch, Kilossa.

Lager sämtlicher
Safari-Ausrüstungsgegenstände
zu äusserst billigen Preisen.

Wer heiratet 19jähr. Bürgerstocht. einz. Kind, 400 000, 21jähr. Zehn. 150 000 Bm.? Viele 100 and. verm. Damen! Herren, wenn a. ohn. Verm. bei den. rasche Heir. mögl., w. s. meld. **P. Schleginger, Berlin 18.**

Stempelfisfen

für **Deutsch-Afrika** (blaue, schwarze und rote Farbe) in jeder Größe vorrätig.
Deutsch-Afrikanische Zeitung.

Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz

nur echt von

C. Lück, Kolberg
in Pommern (Deutschland)

ein altes vorzüglich bewährtes Hausmittel gegen
Verstopfung,
Verdauungsstörungen,
Appetitlosigkeit,
Magenschwäche usw.

Werde gesund Broschüre gratis u. franko.

M. Froese

Professional-Klavierstimmer und Orgelbauer.
Stimmung und sämtliche Reparaturen von Klavieren.

Aufträge nimmt die Expedition der Ztg. entgegen, oder
Adresse: Hotel Burger, Daressalam.